

Gebrauchshinweise für das Rettungsset „Baden Württemberg“

1. Grundsätzlich

Vor der Verwendung des Rettungssets ist eine spezifische Ausbildung und ein spezifisches Training mit diesem Set notwendig.

Diese Ausbildung und dieses Training zu erlangen liegt in der Verantwortung des Benutzers und des Einsatzleiters. Das Rettungsset darf nur von ausgebildeten, kompetenten und verantwortlichen Personen oder solchen Personen benutzt werden, die unter der direkten Aufsicht einer kompetenten und verantwortlichen Person oder Ausbilders stehen.

Es unterliegt der Verantwortung des Einsatzleiters, dass er nur am Rettungsset ausgebildete Personen mit der Wertastung auf Leitern betraut.

Der Benutzer haftet persönlich für alle Schäden und Unfallfolgen, die durch die missbräuchliche Verwendung des Rettungssets entstehen. Der Benutzer darf das Rettungsset nicht verwenden, wenn er nicht in der Lage (z. B. durch mangelndes Training) oder nicht in einer Position ist, die volle Verantwortung für alle mit der Verwendung verbundene Risiken auf sich zu nehmen.

Diese Anweisung ersetzt auf keinen Fall eine vorgeschriebene Schulung und ist nur eine empfohlene Vorgehensweise!

Bei der Entwicklung eines Rettungsverfahrens für die Wertastung wurde auf anerkannte Rettungstechniken der alpinen Felsklettern zurückgegriffen (vgl. Klaus Hoi „Seiltechnik“). Ein vorgefertigtes Rettungsset ermöglicht es einem Retter ohne größere Vorbereitung einen Verletzten aus seinem Halteseil auszuhängen und schonend abzulassen.

Das Rettungsset muss bei einem Ästungseinsatz für allen Arbeiter erreichbar vor Ort aufbewahrt werden.

Zur Sicherstellung der Rettungskette ist ein für alle jederzeit frei zugängliches, funktionsfähiges Mobiltelefon bereit zu halten.

Die Arbeiter müssen mit der entsprechenden Rettungstechnik vertraut und in dieser Rettungstechnik trainiert sein. Hierzu gehört eine jährliche Wiederholung der Rettungsübung **vor** einem erneuten Arbeitseinsatz in der Wertastung durch jeden Arbeiter unter Anleitung einer sachkundigen Person/ eines Ausbilders.

Bei diesem jährlichen Training muss auch gleich die vorgeschriebene jährliche Überprüfung des Rettungssets durch eine kompetente Person erfolgen.

Eine Rettung sollte innerhalb der kürzest möglichen Zeit abgeschlossen sein:

Da bereits nach wenigen Minuten erste Symptome eines Hängetraumas auftreten können, kann ein Zeitverlust tödlich sein. Besonders gefährdet sind Bewusstlose Verletzte. Achtung: Ein Hängetrauma kann auch bei Verletzten entstehen, die bei Bewusstsein sind.

2. Rettungsset

Das Rettungsset ist fertig zusammengebaut in einem Tragesack verstaut und muss nach der Befestigung am Stamm nur noch beim Verletzten und beim Retter eingehängt werden (siehe Abb. 1).

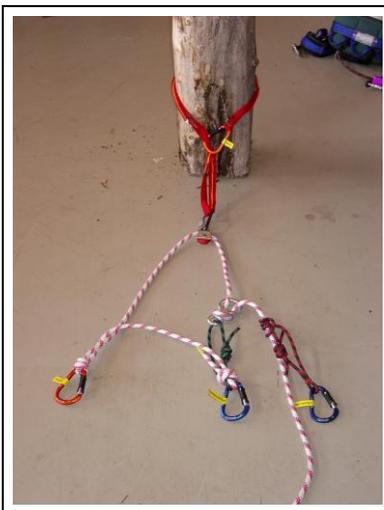


Foto: Thomas Ebinger

Das Rettungsset besteht aus (vgl. Foto):

- Befestigungsschlinge Baum, 120 cm mit 1 Schraubkarabiner, 1 Schraubglied und 1 Umlenkrolle
- 12 mm-Statikseil, 30 m lang mit genähter Öse, dieses ist in die Umlenkrolle eingelegt.
 - mit Karabiner blau („Retter“), dieser ist eingehängt in die genähte Öse des Statikseiles.
 - mit Karabiner rot („Verletzter“), dieser ist eingehängt in Sackstichschleife ca. 60 cm vom Seilende.
- Abseilachter mit Verlängerung, diese ist zusätzlich zum Seilende in den blauen Karabiner („Retter“) eingehängt
- Prusikschlinge 8mm mit Karabiner („Retter seitlich“), diese ist unterhalb des Abseilachters als asymmetrischer Prusikknoten (ein sogenannter „Schwäbischer Prusik“) mit einer Seilumschlingung unten und drei Seilumschlingungen oben in das Statikseil eingebunden.
- Bandschlinge als zusätzliche Sturzsicherung für den Retter und als behelfsmäßiger Brustgurt für den Verletzten mit 2 Schraubkarabinern
- Eisensäge mit Materialkarabiner, Halteschleife und Ersatzblatt
- 2 Stecksprossen mit Schlaufen und Materialkarabiner
- Seilsack

3. Beschreibung des Verfahrens:

3.1 Vorbereitung

Mit dem Mobiltelefon wird die Rettungskette ausgelöst (Rettungsleitstelle, Revierleiter, Forstamt). Der Retter macht sich mit der Situation beim Verletzten vertraut. Er zieht an der Bandschlinge das fertig montierte Rettungssystem aus dem Rettungssack und prüft kurz, ob die Seilanordnung nicht verdreht oder verknotet ist. Dann hängt er sich die Bandschlinge über die Schulter bzw. befestigt sie an seinem Arbeitsgurt. Die Eisensäge befestigt er mittels des Materialkarabiners ebenfalls an seinem Gurt.

3.2 Einrichten der Seilanlage

Der Retter steigt zunächst mit dem Halteseil gesichert bis zum Verletzten auf und spricht ihn falls möglich an, um die Schwere der Verletzung abzuklären und um ihn zu beruhigen. Falls der Verunfallte noch ansprechbar ist, so sollte er zur Vermeidung eines Hängetraumas zur Betätigung seiner Muskelpumpe angehalten werden.

Vor dem Übersteigen des Verletzten hängt der Retter die zusätzliche Bandschlinge bei sich zentral und an einem Leiterholm (oberhalb einer Sprosse) möglichst hoch ein. Zum Übersteigen des Verletzten werden nun die Hilfssprossen in die Leiter gesteckt und durch Drehen gesichert. Die Seite und die Verteilung so wählen, dass ein Übersteigen des Verletzten möglich ist.

Anschließend wird das Sicherungsseil gelöst. Der Retter steigt mit Unterstützung der Hilfssprossen am Verletzten vorbei, bis er oberhalb des Verletzten wieder Stand auf der Leiter findet. Während dieser Aktion muss er zur Vermeidung eines für ihn selbst gefährlichen Sturzfaktors seine Selbstssicherung immer möglichst hoch am Leiterholm eingehängt haben. Um dies zu erreichen, benutzt er sein Halteseil und die oben erwähnte zusätzliche Bandschlinge evtl. auch abwechselnd. Es muss immer **mindestens** eine Sturzsicherung und diese **immer** oberhalb des Retters eingehängt sein. Oben muss auf jeden Fall wieder das Halteseil zur Selbstsicherung benutzt werden. Die zusätzliche Bandschlinge kann vorerst an der Leiter verbleiben.

Anschließend führt der Retter die Befestigungsschlinge (mit dem Karabiner mit der Bezeichnung „Baum“) zwischen sich und dem Baum nach oben und befestigt sie mit Hilfe des Karabiners am Stamm als Würgeschlinge (vgl. Foto). Die Schlinge soll möglichst hoch am Baum angebracht werden. Die Rolle sollte sich senkrecht über dem zentralen Anschlagpunkt des Verletzten befinden. Die Schraubsicherung des Karabiners muss zugeschraubt werden.

Bei dünnen Bäumen muss die Befestigungsschlinge eventuell zweimal um den Baum gewickelt werden.

Als nächsten Schritt hängt der Retter den Karabiner des Abseilachters (Farbe Blau, mit Bezeichnung „Retter zentral“) vorne zentral in seinen Arbeits-/Auffanggurt ein.

Der Karabiner der Prusikschlinge (Bezeichnung „Retter seitlich“) wird in eine seitliche Halteöse seines Arbeits-/Auffanggurt eingehängt.

Bei beiden Karabinern muss die Schraubsicherung direkt nach dem Einhängen zugeschraubt werden.

Jetzt kann der Retter die Seilanlage belasten und sein eigenes Halteseil, falls hinderlich bereits jetzt, aushängen.

3.3 Einhängen des Verletzten

Der Retter steigt/seilt/beugt sich nun vorsichtig zum Verletzten nur so weit ab, bis er gerade noch den roten Karabiner mit der Bezeichnung „Verletzter“ unter Spannung in die zentrale Öse des Auffanggurtes/Arbeitsgurtes des Verletzten einhängen kann.

Die Schraubsicherung des roten Karabiners muss ebenfalls zugeschraubt werden.

Nun wird dem Verletzten, falls möglich, die zusätzliche Bandschlinge (diese Bandschlinge hatte vorher als Sturzsicherung gedient) als Brustgurt angelegt und mit Hilfe der Karabiner in das Abseilseil oberhalb des roten Karabiners eingehängt. Dabei ist darauf zu achten, dass das Seilstück zwischen dem roten Karabiner und der Umlenkrolle möglichst straff bleibt.

Der Retter darf in dieser Phase nicht die Abseilanlage belasten, er würde dadurch (Seil-) Weg für das Aufrichten bzw. Anheben des Verletzten verschenken. Während des Einhängens des Verletzten in die Abseilanlage befindet sich der Retter etwa einen halben Meter oberhalb des Verletzten, die Seile zum Verletzten sind gestrafft.

Falls der Retter aufgrund der Hängeposition des Verletzten zum Einhängen tiefer steigen musste, muss er wieder soweit hochsteigen, dass er sich etwa 50 cm oberhalb des Verletzten befindet.

Anschließend wird der Abseilachter und die Prusikschlinge am Seil soweit nach oben geschoben bis **alle** Seilstücke gestrafft sind. Damit wird eine optimale Position gewährleistet, die es ermöglicht den Verletzten aufzurichten bzw. sein Halteseil zu entlasten.

Durch den anschließenden Abstieg und das Belasten der Seilanlage durch den Retter wird der Verletzte automatisch ein Stück aufgerichtet (Prinzip des Gegengewichtes), was durch das Anheben des Verletzten noch unterstützt werden kann. Durch das Aufrichten des Verletzten wird dessen Sicherungsseil so weit entlastet, dass es ausgehängt werden kann. Falls dies nicht gelingt, kann die Eisensäge benutzt werden, um das (Stahl-) Sicherungsseil bzw. einen Karabiner des Sicherungsseiles zu durchtrennen.

Die Eisensäge ist auch für Situationen gedacht, in denen aufgrund der Position des Verletzten eine Sprosse oder gar ein Leiterholm durchtrennt werden muss, um diesen frei zu bekommen.

Sobald Retter und Verletzter im Rettungssystem frei hängen, kann der Abseilvorgang beginnen.

3.4 Abseilen mit dem Verletzten

Der Retter hängt nun in der Seilanordnung ein wenig unterhalb des Verletzten und bringt nun beide durch das Nachführen des Prusikknotens (direkt am Knoten ziehen) langsam nach unten. Es ist dabei darauf zu achten, dass der Prusikknoten gleichmäßig nachgeführt wird, um ruckartige Bewegungen zu vermeiden.

Zur Vermeidung des „Bergungstodes“ durch einen Kreislaufschock wird der Verletzte am Boden noch 20-40 Minuten mit erhöhtem Oberkörper gelagert. Einen bewusstlosen Verletzten in die stabile Seitenlage bringen und Atemwege freimachen (Erstickungsgefahr durch Erbrochenes).

3.5 Erste Hilfe beim Hängetrauma

(Aus: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, Fachausschuss Erste Hilfe, Notfallsituation: Hängetrauma)

„Die ersten Anzeichen für ein mögliches Hängetrauma können sich durch folgende Symptome abzeichnen , u.a.

- Blässe • Schwitzen • Kurzatmigkeit • zunächst Pulsanstieg • Blutdruckanstieg • Sehstörungen • Schwindel • Übelkeit
- Pulsabfall • Blutdruckabfall“

„Ein Hängetrauma ist ein medizinischer Notfall. Es ist umgehend der Notruf abzusetzen - Notarzt anfordern!

Nach Sturz in den Auffanggurt muss der Betroffene schnellstmöglich aus der freihängenden Position befreit werden. Deshalb ist das vom Unternehmer vorgesehene Rettungsverfahren umgehend einzuleiten. Bei Vorliegen der Symptome eines Hängetraumas, sind folgende Maßnahmen durchzuführen:

Bestehen keine massiven Blutungen und ist die Person nicht bewusstlos oder liegt kein Atemstillstand vor, so sollte der Patient nach der Rettung mit erhöhtem Oberkörper gelagert werden (sitzende oder hockende Stellung).

Alle beengenden Gurte und Kleidungsstücke sind zu öffnen. Bei sofortiger Flachlagerung kann die Gefahr des akuten Herzversagens infolge Überlastung des Herzens durch raschen Rückfluss des Blutes aus der unteren Körperhälfte bestehen. Deshalb sollte das Überführen in die flache Lage nur allmählich geschehen. Es ist eine ständige Überwachung der Atmung und des Kreislaufs erforderlich. Ist die gerettete Person bewusstlos, aber atmet normal, ist die stabile Seitenlage herzustellen. Die Vitalfunktionen sind engmaschig zu kontrollieren.

Ist die gerettete Person bewusstlos und hat keine normale Atmung, so sind die üblichen Maßnahmen der Wiederbelebung durchzuführen (s. Information ‚Aushang zur Ersten Hilfe‘ - BGI / GUV-I 510).

Sofern nach der Rettung kein Hängetrauma, sondern andere Verletzungen vorliegen, sind die normalen Maßnahmen der Ersten Hilfe durchzuführen.“

